

Infrastruktur: DG hält an Worriken 4.0 fest – Inflation und Kostensteigerungen erzwingen eine Redimensionierung

Weniger Umfang, gleicher Auftrag

Das Großprojekt Worriken 4.0 wird beibehalten – allerdings in einer abgespeckten Version. Das erklärte Ministerpräsident Oliver Paasch (ProDG) am Donnerstagnachmittag bei einer Pressekonferenz. Demnach soll das Vorhaben so angepasst werden, dass der zuvor gesetzte finanzielle Rahmen von 50 Millionen Euro eingehalten werden kann.

• BÜTGENBACH
VON JAN JOHANNIS

Die DG-Regierung hält an ihrem Grundsatzbeschluss fest, das Sport- und Freizeitzentrum Worriken „nicht dem Verfall zu überlassen, sondern es durch Investitionen der öffentlichen Hand zukunftsfähig aufzustellen. Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir bereit sind, 50 Millionen Euro in dieses Vorhaben zu investieren. Nun wird niemandem entgangen sein, dass seit den ersten Planungen mehrere Inflationskrisen stattgefunden haben und man für dieselbe Summe heute nicht mehr das bekommt, was damals möglich war“, erklärte Ministerpräsident Oliver Paasch.

Der Neubau der Gruppenunterkünfte und des Sportkomplexes bleibt ein zentrales Vorhaben.

Vor diesem Hintergrund habe man abwägen müssen, ob das ursprüngliche Projekt vollständig umgesetzt und damit deutlich teurer werden soll oder ob eine angepasste, verkleinerte Variante gewählt wird, die den finanziellen Rahmen einhält. „Wir haben uns für die zweite Lösung entschieden“, so Paasch. Dringender Handlungsbedarf bestehe ohnehin: „Wenn wir diese Investitionen in die Sport- und Gruppeninfrastruktur nicht in absehbarer Zeit tätigen, wird Worriken langfristig nicht überleben können – wegen Problemen mit der Statik, der Gebäudehülle und anderen technischen Bereichen.“

Konkret bedeutet die Anpassung des Projekts, dass der Schwerpunkt künftig auf dem Unterhalt und der Neugestaltung der bestehenden Angebote liegt. Dazu zählen der



Worriken-Geschäftsführer Björn Pfeiffer (2.v.l.) und Ministerpräsident Oliver Paasch (3.v.l.) präsentierten die reduzierten Vorhaben für Worriken 4.0. Fotos: Jan Johannis

Neubau der Gruppenunterkünfte sowie des Sportkomplexes inklusive Schwimmbad. Auch weitere Bereiche – etwa die Gastronomie – sollen modernisiert werden. Die Renovierung der Ferienhäuser bleibt im Projekt enthalten: Die Außenarbeiten sind bereits abgeschlossen, nun folgt die Innensanierung. Zudem wird der Hochseilgarten verlegt und vollständig neu aufgebaut. „Weiterhin ist geplant, acht neue Gruppenhäuser mit jeweils 36 Betten zu errichten. Das gehört zu unserem öffentlichen Ursprungsauftrag von Worriken, nämlich Bildungs- und Sportinfrastruktur bereitzustellen“, erklärt Worriken-Geschäftsführer Björn Pfeiffer.

Streichungen betreffen hingegen verschiedene ursprünglich geplante Außenanlagen. Dazu zählen die Tennis- und Kunstrasenplätze, eine Leichtathletikbahn sowie die angelegten privattouristischen Unterkünfte und die umfassende Neugestaltung der Ferienhäuser und -villen. Alle Entscheidungen stünden im Zeichen von Kontinuität und Identität: „Worriken soll auch künftig ein Ort für pädagogische Angebote für Schulklassen sowie für Gruppen wie Vereine oder Trainingslager bleiben und weiterhin Veranstaltungen von regionalem bis internationalem Format ermöglichen. So kann Worriken auch in Zukunft seiner Rolle

im Standortmarketing für Ostbelgien gerecht werden“, so Pfeiffer.

Der Geschäftsführer erklärte, dass das laufende Design-&-Build-Verfahren – bei dem ein einziger Auftragnehmer sowohl Planung als auch Ausführung übernommen hätte – von der Regierung beendet wurde. Der Gesetzgeber sehe ein solch mögliches Aufhebungsverfahren vor. Künftig soll das Projekt im Rahmen eines klassischen Ausschreibungsverfahrens mit Projektoren weitergeführt werden, da es sich dann um einen „neuen Markt“ handle und sich auch regionale Unternehmen an den Bauarbeiten beteiligen können. Die entsprechenden Ausschreibungen sollen Anfang 2026 starten.

Die beiden bisher im Verfahren involvierten Bewerber werden für die Vorarbeit jeweils mit 50.000 Euro entschädigt. „Alle weiteren bislang getätigten Investitionen und vorbereitenden Arbeiten können vollständig in das neue Projekt übernommen werden“, betonte Paasch. Aus den bislang durchgeführten externen Audits gehe klar hervor, dass die bestehenden Gebäude nicht mehr investitionswürdig seien. Zudem sei es in neuen Baukörpern wesentlich einfacher, die heutigen Sicherheitsanforderungen, etwa für die Gruppenhäuser, zu erfüllen.

Ein weiterer Grund für die Neuausrichtung liegt darin, dass zentrale Infrastrukturen – insbesondere das Schwimm-

bad – während der Bauphase in Betrieb bleiben sollen. Neue Gebäude sollen daher zunächst auf freien Flächen entstehen, bevor die alten Strukturen schrittweise abgerissen werden.

Die Ausschreibung für einen Projektautor startet im ersten Halbjahr 2026.

Ein Baubeginn der neuen Gruppenunterkünfte auf bisher ungenutzter Fläche wird derzeit für die erste Jahreshälfte 2027 anvisiert. Der Abriss der bestehenden Gruppenunterkünfte ist für 2029 vorgesehen. Der neue Sport- und Schwimmhallenkomplex soll weiterhin in direkter Anbindung an den Gesamtkomplex entstehen; die konkreten Anforderungen dafür liegen bereits vor. Die Ausschreibung für einen Projektautor soll im ersten Halbjahr 2026 starten. Das bereits definierte Flächenprogramm könne dabei vollständig übernommen werden. Eine Fertigstellung bis 2031 sei realistisch: „Der anvisierte Zeitplan muss also nicht verschoben werden, da viele administrative Hürden bereits mit dem ursprünglichen Projekt genommen wurden“, erklärte Björn Pfeiffer.

Bütgenbachs Bürgermeister

Daniel Franzen unterstrich die Bedeutung des Projekts für die Gemeinde: „Die Strahlkraft von Worriken ist nicht zu unterschätzen. Deshalb sind wir sehr froh, dass wir hier so gut von der Regierung mitgenommen werden. Die Entscheidung ist nachvollziehbar – aber noch wichtiger ist, dass es weitergeht. Wir brauchen diese Infrastrukturen, allein schon für unsere Vereine und die zahlreichen Veranstaltungen.“

Paasch hob zudem hervor, welche große Bedeutung alle fünf Gemeinschaftszentren für Ostbelgien haben und dass eine Übernahme durch private Betreiber ausgeschlossen sei – insbesondere im Fall eines breit angelegten Sportkomplexes wie in Worriken: „Die Zentren bieten Angebote und Aktivitäten, die von privaten Firmen nicht – jedenfalls nicht eigenständig – getragen werden können, weil sie schlicht nicht rentabel oder marktfähig wären. Dafür wird es keinen privaten Abnehmer geben.“

Der Sportkomplex inklusive Schwimmbad habe einen enormen Nutzen für die gesamte Eifelregion und darüber hinaus. Gleiches gelte für den regen Schultourismus, die Nutzung durch Sportvereine, Ferienlager sowie zahlreiche Events und Trainingszwecke, erklärte der Ministerpräsident.



Der Betrieb – wie in der Tennishalle – soll bis zu Fertigstellung der neuen Infrastrukturen aufrechterhalten werden können.

Infrastruktur: Anne-Catherine Langer gibt Überblick über den Investitionsstand der Gemeinschaftszentren der DG

Umbauarbeiten des Hauses „Do“ des ViDo schreiten voran

• BURG-REULAND

Im Rahmen der Pressekonferenz zur Neustrukturierung des Großprojekts Worriken 4.0 gab Anne-Catherine Langer, Fachbereichsleiterin der Gemeinschaftszentren der Deutschsprachigen Gemeinschaft, auch einen kleinen Überblick über den aktuellen Investitionsstand in den übrigen Zentren.

Der Umbau des Hauses „Do“ des ViDo in Burg-Reuland schreitet voran. Ziel sei es, dort künftig ein mehrgleisiges Betreuungsangebot in den Schwerpunkten Kunst, Musik, Natur, Bauernhofpädagogik und Sport anbieten zu können. „Das ist ganz klar die Stärke des Zentrums“, betonte Langer. Ergänzend sollen ver-

stärkt Gruppenausflüge angeboten werden. „Zudem versorgen wir weiterhin die Schule, also wir betreiben die Schulkantine. Nach dem Umbau im Haus „Do“ finden auch selbstverpflegende Gruppen ein zu Hause und können auch kleine Seminargruppen empfangen.“

Die funktionale Ausrichtung des bereits vor zehn Jahren renovierten Hauses „Vi“ ist mit Mehrbettzimmern und gemeinschaftlichen Duschen auf größere Gruppen abgestimmt. Das Haus „Do“ hingegen wird mit Vierbettzimmern ausgestattet, um Gäste künftig im Stil einer modernen Jugendherberge empfangen zu können. „Unsere Hauptzielgruppen bleiben



Das Haus „Do“ in Burg-Reuland soll ein multifunktionales Betreuungshaus werden Foto: privat

Schulgruppen, Vereine und Jugendgruppen“, so Langer.

Der Umbau von „Do“ sei bewusst so geplant worden, dass das Gebäude möglichst multifunktional genutzt werden kann – etwa mit einer kleinen Fahrradwerkstatt, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen und auch außerhalb der Schulzeiten verstärkt Touristen unterbringen zu können. Auch ein neuer, klar strukturierter Empfangsbereich soll künftig sowohl Schulgruppen als auch Touristen einen erleichterten Zugang bieten – etwas, das bisher nicht im ausreichenden Maße gegeben war.

„Vor der Entscheidung der Regierung, diese Investition zu tätigen, wurde der Bedarf

detailliert analysiert. Das ViDo befindet sich zudem in einer starken touristischen Lage und profitiert von Synergien mit der Schule“, erklärte Langer.

Auch in anderen Gemeinschaftszentren im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft tue sich einiges: Beim Besucherzentrum der Wesertalsperre wurde der Küchenbereich im Erdgeschoss vollständig entkernt und modernisiert; sämtliche Räume wurden auf den aktuellen Stand gebracht.

Im Naturzentrum Ternell laufen derzeit die Planungen zur barrierefreien Umgestaltung des Zugangs und zur Modernisierung des Tourist-Info-Bereichs. (jj)